
GEMEINDEVORSTAND BEVER

1. Gemeindeversammlung

vom Montag, 24. Juni 2024, 20:00 – 21:30 Uhr
im Gemeindehaus Bever

Traktanden:

1. Begrüssung / Traktanden / Wahl Stimmenzähler
2. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 2023
3. Nachtragskredit zur Finanzierung des Spitals Oberengadin
4. Genehmigung Jahresrechnung 2023
5. Leistungsvereinbarung mit dem Verein Auenwelt Engadin
6. Leistungsvereinbarung mit dem schweizerischen Nationalpark
7. Reparaturen Via Maistra: Kredit Fr. 60'000
8. Wärmeverbund Bever: Erweiterung Beizugsgebiet/Krediterhöhung
9. Varia

Traktandum 1

Begrüssung / Traktanden / Wahl Stimmenzähler

Die Präsidentin eröffnet die erste Gemeindeversammlung des Jahres. Sie begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und insbesondere zwei junge Personen, die noch nicht stimmberechtigt sind und merkt an, dass es sich um ihre erste Sitzung als Gemeindepräsidentin handelt. Als weiteres ist die CEO der SGO als Gast anwesend. Die Präsidentin informiert weiter, dass ein Gemeindevorstandsmitglied ferienhalber abwesend ist.

Die Präsidentin stellt die Traktandenliste zur Diskussion. Diese wird einstimmig genehmigt. Als Stimmenzähler werden zwei Herren gewählt.

Traktandum 2

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 2023

Das Gemeindeversammlungsprotokoll vom 8. Dezember 2023 wurde in der Zeit vom 30. Dezember 2023 bis zum 28. Januar 2024 öffentlich aufgelegt und auf ortsübliche Weise am Schwarzen Brett und in der Engadiner Post über die Auflage informiert. Zudem wird das anonymisierte Protokoll auf der Website der Gemeinde Bever unter Aktuell während 30 Tagen publiziert und ist auch danach weiterhin auf der Website an anderer Stelle zu finden. Da keine Änderungsanträge eingegangen sind, ist das Protokoll genehmigt.

Traktandum 3 Nachtragskredit zur Finanzierung des Spitals Oberengadin

Die Präsidentin eröffnet das Traktandum und führt aus, dass die detaillierte Botschaft des Stiftungsrates der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin auf der Website aufgeschaltet wurde.

In der letzten Zeit konnte viel in den Medien über die Situation im Spital Oberengadin und die Finanzierungsschwierigkeiten gelesen und auch einiges dazu gehört werden. Heute soll nun ein Nachtragskredit von Fr. 138'500 genehmigt werden, um den laufenden Betrieb sicherzustellen. Das Spital Oberengadin stellt die erweiterte medizinische Grundversorgung für das Oberengadin und die Gemeinden sicher und bildet somit die Gesundheitsversorgungsregion Oberengadin. Grundlage für die Erfüllung dieser Aufgabe sind das Kantonale Krankenpflegegesetz (KPG) sowie die Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Graubünden und den Talgemeinden. Eine grosse Herausforderung ist die saisonbedingte Schwankung der Bevölkerungszahl und der Gäste (18'000 bis 100'000 Personen), dies bedingt hohe strukturelle Vorhaltekosten.

Mit rund 380 Mitarbeitenden ist das Spital ein grosser Ganzjahres-Arbeitgeber in der Region und bildet das Kernstück der SGO mit insgesamt rund 540 Mitarbeitenden. Die SGO ist organisatorisch mit dem Stiftungsrat mit 11 Mitgliedern (je ein Mitglied des Gemeindevorstandes der Politischen Gemeinden der Spitalregion Maloja), einem Stiftungsratsausschuss mit 4 Mitgliedern, einem Verwaltungsrat mit 7 Mitgliedern und der Geschäftsleitung mit 7 Mitgliedern aufgestellt. Die aktuelle Leistungsvereinbarung der Gemeinden des Oberengadins an die SGO für das Spital beträgt fix jährlich in Form einer Beitragspauschale 2.75 Mio. Franken. Damit werden die Intensivpflegestation, Pädiatrie / Geburtshilfe, Wundambulatorium, Onkologie ambulant mitfinanziert. Für die Alterszentren werden maximal jährlich Defizitbeiträge von 3 Mio. Franken und für die Spitex maximal von 100'000 Franken sowie für die Beratungsstelle Alter und Gesundheit jährlich eine Beitragspauschale von 100'000 Franken ausgerichtet.

Die Präsidentin erklärt mit der Powerpointpräsentation die aktuelle Situation des Spitals Oberengadin mit Ausblick 2024 und 2025, kommt dabei auf den Jahresabschluss 2023 mit der grossen Veränderung gegenüber dem Jahr 2022 zu sprechen und verweist auf den Abschluss 2023 mit einem Jahresergebnis von minus Fr. 5'041'000 (Vorjahr + Fr. 1'593'000). Das Spital hat Sparmassnahmen eingeleitet, welche mit einer Aufwandreduktion von Fr. 1'255'000 für das Jahr 2023 beziffert werden, wie auch im Budget 2024 welche auf Fr. 1'420'000 angesetzt sind, aber voraussichtlich bei Fr. 1'023'000 liegen werden.

Das Spital weist im Ausblick 2024 und 2025 einen negativen EBITDA (**E**arnings **B**efore **I**nterest, **T**axes, **D**epreciation and **A**mortization. Übersetzt beschreibt das EBITDA also einen „Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände). Der EBITDA wird im Budget mit Fr. 630'000 ausgewiesen und plant vor Entnahme des Organisationskapitals ein Minus von Fr. 5.3 Mio. und nach der Entnahme eines von – Fr. 2.3 Mio. womit die SGO die Abschreibungen und Zinsen der Spitalliegenschaft nicht mehr finanzieren kann. Das Ziel der Transformation der SGO ist ein ausgeglichener EBITDA. Eine Klärung der neuen Finanzierung der Spitalliegenschaft ist unumgänglich.

Der Stiftungsrat SGO hat aufgrund der aktuellen Situation beim Spital Oberengadin und für die Sicherung einer qualitativ hochstehenden medizinischen Versorgung im Oberengadin und in Südbünden entschieden, einen Transformationsprozess mit folgender Zielsetzung durchzuführen:

- Sicherung einer stationären, medizinischen Grundversorgung im Oberengadin
- das künftige medizinische Leistungsangebot (stationär und ambulant) ist entwickelt und bewertet
- Sicherstellung Funktion als Gesundheitshub Südbünden
- Erarbeitung einer Immobilien-Strategie SGO

Dabei werden verschiedene Varianten für Kooperationen entwickelt. Die finanzielle und qualitative Bewertung steht noch aus, diese wird in einem Schlussbericht zusammengefasst, anschliessend startet der Politische Prozess wie folgt:

- Projektschlussbericht
- Botschaft
- Orientierungsversammlungen Exekutive und Bevölkerung
- Abstimmungen (Gemeindeversammlungen, Gemeinderat)
- Start Umsetzung

Nach der Präsentation und vor der Abstimmung gibt die Präsidentin dem Plenum die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Ein Stimmbürger verweist darauf, dass in der Spitalrechnung ein Dotationskapital von 12 Mio. als Gewinn ausgewiesen ist. Er möchte wissen, warum dieses nicht zuerst angezapft wird. Die CEO der SGO verweist darauf, dass das Dotationskapital gebunden ist und eine Eigenkapitalquote im Zusammenhang mit der Finance Governance von 5 Millionen ausgewiesen werden muss.

Ein weiterer Stimmbürger verweist darauf, dass er bis ins Jahr 2005 Mitarbeiter im Spital OE als Mitarbeiter in einer Kaderfunktion war und somit auch an der damaligen Entwicklung des Spitals beteiligt war. Bereits in den 1990iger Jahren war schon das Thema, was können wir machen, damit das Spital rentabel wird. Er ist zwar seit dem Jahr 2005 in einer anderen Tätigkeit, verfolgt die Entwicklung im Spital aber kritisch in den Medien, er kennt 80 bis 85% Hausärzte und die Frage was können wir sparen, versteht er zwar gut, ihm fehlt aber auch, was machen wir, um vorwärtszukommen. Ein Problem ist seiner Ansicht nach ein Vertrauensverlust bei den Hausärzten und Patienten, das Vertrauen ist wieder zu finden, auch wenn das nur seine subjektive Meinung ist. Der administrative Aufwand für Ärzte und Pflegepersonal wird immer grösser, es bleibt immer weniger Zeit für Patienten. Das Vertrauen muss wieder hergestellt und verbessert werden, die Administration ist zu verschlanken, da viele Leute in Organisationsgremien tätig sind, die nicht dazu ausgebildet sind, was ein Problem darstellt.

Die Präsidentin antwortet, dass sicher Fehler im Spital gemacht wurden. Das Spital ist sehr wichtig für die Region, die Organisation der SGO ist so aufgestellt und mit Menschen besetzt, sie zählt sich auch dazu als Stiftungsrätin, die keine Erfahrungen im medizinischen Bereich haben. Die CEO der SGO führt aus, dass der Umbau im Spital fertiggestellt ist und die PDGR einen ganzen Stock im Spitalgebäude belegen wird und drei ehemalige Standorte dort zusammengezogen werden. Die Fläche im

Spital wird langfristig vermietet und sie gibt zu bedenken, dass Fachkräftemangel herrscht und die Knappheit an Pflegepersonal und Ärzten zunehmen wird. Aktuell wird bald der Pflegestandort Du Lac in St. Moritz eröffnet und die Organisation dort muss aufgebaut und Personal gesucht werden.

Ein Stimmbürger erkundigt sich, was PDGR heisst. Die CEO führt aus, psychiatrischer Dienst Graubünden.

Ein Stimmbürger kommt auf die vielen Berichte in den Medien zur Spitallandschaft in der Schweiz zu sprechen und verweist darauf, dass andere Betriebe noch viel höhere Kosten und Defizite haben. Das Spital Oberengadin ist sehr wichtig und nah, innert einer viertel Stunde bekommen Patienten eine Leistung und Versorgung. Wir kennen uns, das Personal die Ärzte, wir werden gut versorgt und das viel besser als in Städten. Das ist seine persönliche Meinung und er war einige Male im Spital und das Personal und die Ärzte hatten immer Zeit für ihn. Er sieht es positiv, man kann dem Kredit zustimmen. Die Präsidentin führt aus, dass es anderen Spitälern ähnlich geht, schlussendlich müssen wir entscheiden, was wir möchten, was wir uns als Region leisten wollen.

Ein Stimmbürger stimmt den Aussagen zu, er spricht der Basis ein ganz grosses Lob aus, er ist stolz auf das Spital und diesem verbunden. Er wiederholt, dass es dringend darum geht, das verlorene Vertrauen zurückzugewinnen und nicht die Personen anzugehen, die zufrieden sind, sondern die unzufriedenen. Die Abwanderungen in andere Spitäler von Patienten sind zu verhindern.

Ein Stimmbürger, welcher als Arzt im Spital arbeitet, führt aus, dass allen der Kontakt zum Patienten im Spital sehr wichtig ist und dass dies eine elementarer Bestandteil ist. Das Spital soll persönlich und nicht anonym sein und die Patienten schätzen dies sehr.

Eine Stimmbürgerin führt aus, dass sie neun Jahre im Krankenhaus tätig war. Das Spital ist für uns da und der Kredit soll befürwortet werden, wobei auch in einem Jahr die Situation wieder ähnlich sein wird. Der Spitalbetrieb kostet noch viel mehr, es braucht einen Transformationsprozess, die Sparmassnahmen sind aber fragwürdig, da 2/3 zulasten des Personals gehen. Die Zukunft muss gesichert werden, beim Personal Fr. 800'000 einsparen zu wollen ist absolut ungut, sie appelliert im Transformationsprozess besser für das Personal schauen. Aktuell sind Fr. 7.5 Mio. für das Spital nicht genug und sie informiert, dass der Gemeindeverwalter einmal sagte, dass die Gemeinde früher mehr Geld für das Spital ausgeben musste als heute. Diese Gelder sind für die Gesundheitsversorgung freizumachen.

Ein weiterer Stimmbürger führt aus, dass er zum Bodenpersonal im Spital gehört. Sein einziger Gedanke ist, nachdem er nun seit vier Jahre hier ist und die Schwierigkeiten mit 1800 Rettungseinsätzen kennt, wohin mit den Patienten, wenn es das Spital in der heutigen Form nicht mehr gibt? Von den Einsätzen her gehen heute 2/3 der Patienten ins Spital und 1/3 in die Klinik Gut.

Nachdem die Diskussion nicht mehr gewünscht wird, stellt ein Stimmbürger den Antrag, schriftlich abzustimmen, nachdem heute viele Spitalmitarbeiter und die Geschäftsleitung an der Gemeindeversammlung teilnehmen und es daher unter Umständen zu einem Interessenkonflikt kommen könnte. Die Präsidentin informiert, dass für

den Antrag um schriftliche Abstimmung ein Drittel der Stimmbürger dafür sein müssten.

Der Antrag erhält 8 Ja-Stimmen bei 49 anwesenden Stimmberechtigten, womit offen ohne schriftliche Abstimmung abzustimmen ist, da die notwendige 1/3 Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten nicht erreicht wurde.

Beschluss

Der Antrag für die Gewährung eines Nachtragkredites von Fr. 138'500 (= 2.77% von Fr. 5'000'000) zum bereits für das Jahr 2023 von allen Oberengadiner Gemeinden zugesicherten Betrag von total Fr. 2'750'000 für die Finanzierung des Spitals Oberengadin wird mit einer Gegenstimme angenommen.

Traktandum 4

Genehmigung Jahresrechnung 2023

Die Präsidentin eröffnet das Traktandum und erstattet Bericht über das vergangene Rechnungsjahr. Das Rechnungsjahr 2023 war erfolgreich, auch wenn einige Verschiebungen im Finanzhaushalt stattgefunden haben. Der ausführliche Jahresbericht 2023 konnte auf der Website der Gemeinde mit den Inhalten Botschaft des Vorstandes zur Jahresrechnung sowie Übersichten Bilanz / Erfolgsrechnung / Investitionsrechnung und den Revisorenberichten eingesehen werden.

Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung 2023 schliesst mit einem wesentlich besseren Resultat als budgetiert ab. Dem Gesamtaufwand von Fr. 6'992'140.32 (Budget Fr. 5'965'400) steht ein Ertrag von Fr. 7'044'140.32 (Budget Fr. 5'857'600) bei einem Ertragsüberschuss von Fr. 51'195.66 (Budget Aufwandüberschuss Fr. 107'800) gegenüber.

Der Finanz- und Steuerertrag wurde mit Fr. 3'160'300 budgetiert, die effektiven Einnahmen betragen Fr. 3'907'405.50, was Mehreinnahmen gegenüber dem Budget von Fr. 747'105.50 ergibt und einer Abweichung von + 23.64% entspricht. Diese hohe Abweichung muss insofern relativiert werden, da eine Marktwertanpassung der Liegenschaften des Finanzvermögens von Fr. 543'200 infolge der Gebäudeumschätzungen, sowie eine Marktwertanpassung bei den Wertschriften von Fr. 105'650 erfolgte und ein grosser Teil der verbuchten Mehreinnahmen mit Fr. 648'850 daher aus Buchgewinnen stammt. Trotz dieser Sonderfaktoren liegen die Einnahmen ohne Buchgewinne mit Fr. 98'255.50 über Budget.

Finanzen und Steuern

Nicht unerwartet weisen die Steuereinnahmen wieder grössere Schwankungen auf:

	Effektiv	Budget	Vorjahr
Einkommenssteuern	1'290'011.95	1'350'000	1'202'153.25
Vermögenssteuer	578'247.00	500'000	556'119.15

Quellensteuern	211'517.25	150'000	210'399.90
Gewinn-/Kapitalsteuern	223'935.30	175'000	211'133.80
Grund- & Lieg. Steuern	438'995.00	400'000	413'868.00
Grundstückgewinnsteuern	313'129.95	300'000	630'818.30
Kapitalgewinnsteuern	31'945.00	20'000	41'991.00
Handänderungssteuern	203'717.50	275'000	118'840.00
Erbschafts-&Schenkungsst.		10'000	
<u>Hundesteuern</u>	<u>6'458.35</u>	<u>6'000</u>	<u>5'717.20</u>
	3'297'957.30	3'186'000	3'391'040.60

Die Präsidentin erläutert aufgrund der Nettoaufwände die grössten Abweichungen wie die Marktwertanpassungen bei Liegenschaften, die Bildung einer Vorfinanzierung für Strassensanierungen, sowie die bereits verbuchten Mehrkosten bei der Gesundheitsversorgung.

Weiter wird kurz die Investitionsrechnung mit Investitionsausgaben im Abwasserbereich (Kleinkläranlage Spinas, neue ARA S-chanf wie auch bei der Wasserversorgung und den Investitionseinnahmen mit Anschlussgebühren) erläutert.

Nachdem keine Fragen zur vorliegenden Jahresrechnung gestellt werden, wird direkt zur Abstimmung übergegangen.

Beschluss

Der Antrag, die Erfolgsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 51'195.66 sowie die Investitionsrechnung mit Investitionseinnahmen von 432'434.15 und Investitionsausgaben von Fr. 372'194.25 = Überschuss aus den Investitionen von Fr. 60'239.90 zu genehmigen, wird einstimmig angenommen.

Traktandum 5

Leistungsvereinbarung mit dem Verein Auenwelt Engadin

Am 17. Januar 2024 wurde in Bever der Verein Auenwelt Engadin gegründet. Der Vorstand besteht aus drei oder mehr Mitgliedern, wobei eines davon Mitglied des Gemeindevorstand sein muss. Der Vereinszweck sind Koordination, Planung, Überwachung und Ausführung der Pflege und des Unterhalts der Ökosysteme in den revitalisierten Landschaften / Sicherstellung der Kontinuität und Fachkompetenz. Mit einer Leistungsvereinbarung soll sichergestellt werden, dass die notwendigen Massnahmen jährlich getroffen werden. Der finanzielle Bedarf ist der Gemeinde jährlich rechtzeitig zu unterbreiten, damit dieser in das Budget aufgenommen werden kann.

Ein Stimmbürger erkundigt sich zur Leistungsvereinbarung, worin festgehalten ist, dass der Verein eine Geschäftsleitung anstellen kann. Für ihn als Bewohner setzt eine Leistungsvereinbarung eine Gegenleistung voraus. Die Präsidentin antwortet dazu, dass der jeweilige Bedarf an der Budgetversammlung gesprochen wird. Der anwesende Vereinspräsident, welcher auch Stimmbürger in Bever ist, antwortet, dass sich die diesjährigen Kosten auf Fr. 25'000 belaufen, wobei diese im gleichen Rahmen sind wie in den Vorjahren mit Fr. 25'000 bis Fr. 30'000 Kosten pro Jahr. Der Verein setzt

diejenigen Massnahmen um, welche von Bund und Kanton gefordert werden. Wenn der Verein darüber hinaus tätig sein will, kann er die zusätzlichen Gelder beim Gemeindevorstand beantragen und es liegt dann am Gemeindevorstand diese Gelder gutzuheissen, zu kreditieren oder dem Souverän im Budget zu unterbreiten. Der gleiche Stimmbürger verweist darauf, dass er die Statuten nicht kennt und möchte wissen, ob der Vereinsvorstand kostenlos arbeitet, was bejaht wird.

Ein weiterer Stimmbürger führt aus, dass die Gemeinde sehr nobel ist und dem Verein einen Freibrief gibt. Seiner Ansicht nach sollten die Statuten auch erhältlich sein und es Sache jeder Gemeinde sein muss, für ihre Auen zu schauen. Ihn stört am meisten, dass der Name Auenverein Engadin die ganze Region einbezieht, der Verein könnte auch nur Bever im Namen abbilden. Er wünscht mehr Angaben und hat Mühe mit der jetzigen Leistungsvereinbarung und möchte auch die Statuten einsehen. Die Präsidentin antwortet, dass die Vereinsstatuten auf Antrag hin sicher eingesehen werden können.

Der als Stimmbürger anwesende Vereinspräsident ergänzt, dass die Statuten eingesehen werden können. Wichtig ist die Leistungsvereinbarung, welche auf einem detaillierten Budget fusst. Der Gemeindevorstand kann entscheiden, was er dem Verein zugestehen will. Der Vereinsname ist wichtig, die Natur fliesst durch alle Gemeinden, aber jede Gemeinde zahlt ihre Leistungen selbst. Es werden beispielsweise keine Flyer für La Punt oder so hergestellt und finanziert.

Ein Stimmbürger erkundigt sich zum Verein, er hört das erste Mal davon. Der Vereinspräsident antwortet, dass der Verein im Januar gegründet wurde. Es braucht Aufbauzeit, es ist alles im Entstehen, die Aufgaben 2024 wurden durch ein Ingenieurbüro aufgrund eines Konzeptes erarbeitet, welches mit Bund und Kanton schon im Jahr 2021 abgeschlossen wurde. Die Ausgaben wurden gesprochen, ab dem Jahr 2025 steht es noch in den Sternen, wie es weiter gehen soll. Man kann Mitglied im Verein werden, möchte aber kein grosser Verein werden, mit Machtkämpfen usw. Die Arbeiten müssen für die Gemeinde erledigt werden, es darf keine politische oder organisatorische Macht mit dem Verein entstehen.

Beschluss

Die vorliegende Leistungsvereinbarung mit dem Verein Auenwelt Engadin wird mit 45 Ja-Stimmen ohne Neinstimmen angenommen.

Traktandum 6

Leistungsvereinbarung mit dem schweizerischen Nationalpark

Die Präsidentin eröffnet das Traktandum und führt aus, dass die Oberengadiner Gemeinden eine neue Leistungsvereinbarung mit dem schweizerischen Nationalpark für den Zeitraum 2025 – 2028 abschliessen. Dabei werden Fr. 100'000 bei den Regionengemeinden Maloja sowie Engiadina Bassa Val Müstair als Unterstützung für den Betrieb des Besucherzentrums, die Kommunikation und Angebotsentwicklung und Fr. 50'000 als weiterer Beitrag bei den Parkgemeinden für den Wegunterhalt beantragt.

Der Beitrag der Gemeinde Bever würde sich auf Fr. 3'679 belaufen und hierfür ist eine Leistungsvereinbarung erstellt worden.

Nachdem keine Fragen gestellt werden, wird direkt zur Abstimmung übergegangen.

Beschluss

Die vorliegende Leistungsvereinbarung mit dem schweizerischen Nationalpark für den Zeitraum 2025 bis 2028 mit jährlichen Kosten von Fr. 3'679 wird einstimmig angenommen.

Traktandum 7

Reparaturen Via Maistra: Kredit Fr. 60'000

Die Präsidentin eröffnet das Traktandum und führt aus, dass vor kurzem die Strassenschäden im Dorf Bever sowie diejenigen an der alten Kantonsstrasse Bever-Samedan aufgenommen und teilweise bereits behoben wurden. Im Siedlungsgebiet sind grössere Strassenschäden zu beklagen als in den Vorjahren. Dies hat einerseits mit dem volatilen Winter mit Wärmeeinbrüchen und dem nachfolgenden Gefrieren zu tun. Mit den durchgeführten Reparaturen ist das ordentliche Budget bereits praktisch aufgebraucht.

Die alte Kantonsstrasse wurde mittels einer Studie im Jahr 2006 aufgenommen und es ist hinlänglich bekannt, dass diese totalsaniert werden muss. Die Strassenreparaturen sind dringlich. Mit den Reparaturen kann diese Strasse für die nächsten 3 bis 5 Jahre fahrbereit gehalten und die Sanierungsplanung an die Hand genommen werden. Die Reparaturarbeiten wurden mit Fr. 58'290.30 offeriert, womit wir Ihnen einen Kredit von Fr. 60'000 für Reparaturarbeiten unterbreiten.

Eine Stimmbürgerin wünscht, dass eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 60 km/h geprüft und eine Signalisationsänderung vorgenommen werden soll. Die Präsidentin sichert zu, dass dieser Umstand geprüft wird und verweist darauf, dass mit der Sanierung der alten Kantonsstrasse Bever – Samedan auch Radstreifen vorgesehen sind. Ein weiterer Stimmbürger verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass schon vor Jahren, als es noch eine Kantonsstrasse war, ein Antrag gestellt wurde, welcher dann aber abgelehnt wurde.

Beschluss

Der Antrag um Gewährung eines Kredites für die Reparatur der alten Kantonsstrasse Bever-Samedan über Fr. 60'000, da der budgetierte Aufwand der Position Unterhalt Strassen / Verkehrswege im Budget 2024 bereits ausgeschöpft ist, wird einstimmig angenommen.

Traktandum 8

Wärmeverbund Bever: Erweiterung Bezugsgebiet/Krediterhöhung

Die Präsidentin eröffnet das Traktandum und führt aus, dass die Gemeindeversammlung am 2. Dezember 2022 einen Kredit von Fr. 1'960'000 für den Wärmeverbund Charels Suot unter der Bedingung gesprochen hat, dass mit dem Bau des Anergienetzes dann begonnen werden kann, wenn 50% der möglichen Energieliefermenge für dieses Plangebiet vertraglich gesichert sind. In der Folge wurden Gespräche mit den drei grössten möglichen Abnehmern gesucht, welche aber bisher nicht zur geforderten zugesicherten Jahresbezugsleistung von 400 KW geführt haben.

Im Rahmen der Sanierung des Bahnhofplatzes Bever wurde ein Hüllrohr eingelegt, womit der Perimeter für den Wärmverbund einfach Richtung Plangebiet Charels Sur erweitert werden kann. Nach einer Besprechung mit dem Planungsteam wurde die planerische Erweiterung an die Hand genommen, neu gerechnet und optimiert. Gemäss aktuellen Berechnungen beträgt der Aufwand neu Fr. 2'002'000, mit Reserve ergibt sich somit ein geschätzter Baukredit von Fr. 2'200'000. Damit weichen die kreditierten Kosten vom 2. Dezember 2022 von Fr. 1'960'000 für die Etappe 1 mit der Erweiterung nach Charels Sur um mindestens Fr. 240'000 ab.

Aus Sicht des Gemeindevorstandes wäre es sinnvoll, das Bezugsgebiet nach Charels Sur zu erweitern da dort ein beträchtliches Potential an Altliegenschaften vorhanden ist, welche in den nächsten Jahren und teilweise auch zeitnah die Heizungen ersetzen müssen.

Ein Stimmbürger findet den Erweiterungsvorschlag super. Er erkundigt sich, ob die Gemeinde nach wie vor vorfinanziert und sich dann mit Anschlussgebühren etc. refinanziert. Die Präsidentin antwortet, dass es hierzu keine Änderungen zum Bisherigen gibt. Die Gemeinde muss längerfristig die Baukosten decken und es sollen keine zusätzlichen Kosten zulasten der Gemeinderechnung entstehen.

Ein weiterer Stimmbürger fragt, wie lange es gehen könnte, um das ganze Dorf anzuschliessen. Die Präsidentin antwortet, dass diese Frage nicht beantwortet werden kann. Da das Netz erst gebaut wird, wenn genügend Anschlussverträge vorhanden sind, ist es von den anschlusswilligen Liegenschaftseigentümern abhängig. Zwar sieht die Gemeinde vor, hinter dem Gemeindehaus Grundwasserbohrungen vorzunehmen und eine weitere Etappe in Angriff zu nehmen, aber erst, wenn die Etappe 1 bei Charels Suot begonnen wurde.

Ein Stimmbürger stellt Fragen nach dem Interesse der Liegenschaftseigentümer in der Wohn- und Gewerbezone Charels Suot. Als er noch im Gemeindevorstand war, fanden Gespräche mit drei grossen Abnehmern statt, nämlich mit der LESA, der STWEG Crasta Mora sowie mit der Jenny SA. Die Präsidentin antwortet, dass aktuell noch die STWEG Crasta Mora übriggeblieben ist, die Situation der LESA unklar, respektive ist die Eigentümerschaft sehr zurückhaltend. Ein Stimmbürger meldet sich zu Wort und führt aus, dass er Baukommissionspräsident der Überbauung Crasta Mora ist. Er informiert über die Gesamtanierung der STWEG Crasta Mora. Die Heizungsanlage kann jederzeit ausfallen und es wird nach Alternativen gesucht. Die STWEG Crasta Mora kann alternativ nur $\frac{1}{4}$ der notwendigen Anschlussleistung für einen Projektstart übernehmen. Die STWEG will keine fossile Energieträger für die Wärmeerzeugung einsetzen, womit das Projekt der Gemeinde für die STWEG sehr wichtig ist.

Ein weiterer Stimmbürger drückt seine Hoffnung aus, dass das Projekt mit dem Wärmeverbund kommt. Gemäss neuer Luftreinhalteverordnung müssen alte Holzheizungen ersetzt werden und seine Liegenschaft ist auch davon betroffen und ein Ersatz muss in den nächsten zwei bis drei Jahren erfolgen. Die Präsidentin verweist darauf, dass die Gemeinde nach positivem Ausgang der Abstimmung genügend Verträge für den Projektstart abschliessen muss, damit der Projektstart mit einer jährlichen minimalen Abnahmeleistung von 400 kwh erfolgen kann.

Ein Stimmbürger erkundigt sich nach der Subventionierung solcher Anlagen. Die Präsidentin antwortet, dass aktuell Beiträge über den Kanton Graubünden mit dem Projekt Greendeal erhältlich sind, der Eigentümer muss dann ein Beitragsgesuch stellen.

Ein Stimmbürger erkundigt sich nach dem kwh Preis. Die Präsidentin antwortet, dass sie heute Unterlagen erhalten hat, aber diese nicht mehr einarbeiten konnte. Ein weiterer Stimmbürger fragt nach, ob nicht schon ein kwh-Preis fixiert worden sei, was vom Gemeindeverwalter verneint wurde (Anmerkung: die Gemeinde liefert mit einem Anergienetz Grundwasser oder ein angereichtes Medium, die Wärme wird dann selber erzeugt, respektive dem Wasser/Medium mit einer Wärmepumpe entzogen).

Beschluss

Der Antrag für die Erhöhung des gesprochen Kredites vom 2. Dezember 2022 von Fr. 1'960'000 auf neu Fr. 2'200'000 mit Fr. 240'000 für die Erweiterung des Beizugsgebietes von Charels Suot neu auch nach Charels Sur wird mit 44 Ja-Stimmen ohne Gegenstimmen angenommen. Für einen Projektstart müssen nach wie vor 50% der geplanten Wärmeleistung von 800 KW/Jahresleistung vertraglich gesichert sein, bevor das Projekt begonnen werden kann.

Traktandum 9

Varia

Stand Ortsplanung

Die Präsidentin informiert, dass die Ortsplanung im Bever durch den Gemeindevorstand im März durchberaten wurde, die Anpassungen noch diesen Monat fertiggestellt und dann dem Amt für Raumentwicklung zur Vorprüfung eingereicht werden. Es ist nicht damit zu rechnen, dass vor sechs Monaten ein Bericht dazu vorliegt. Sobald die Stellungnahme vorliegt, ist die Vorlage zu bereinigen, dann an einer Orientierungsversammlung vorzustellen und danach wird eine Urnenabstimmung stattfinden.

Attraktivität von Gemeindeversammlungen

Der Präsidentin wurde zugetragen, dass Gemeindeversammlungen wenig interessant für Jungbürger sind. Sie hat für eine Attraktivitätssteigerung kein Patentrezept. Sicher kann das Gefäss der Jungbürgerfeier wieder eingeführt werden, Personen mit Ideen dürfen gerne auf sie zukommen. Eine Stimmbürgerin stellt fest, dass ganz wenig junge Personen an Gemeindeversammlungen teilnehmen. Sie regt eine Ideenbox beim Volg an. Jede Stimme und die Beteiligung auch der jungen Generation zählen. Die Präsidentin führt aus, dass die Partizipation heute in aller Munde ist und junge Leute unbedingt eingebunden werden sollen.

Albulatunnel II

Ein Stimmbürger erkundigt sich über die Via Spinaz und die Zukunft ohne Baustelle Albulatunnel II. Ein Gemeindevorstand informiert, dass die Strasse im Winter nach dem positiven Entscheid des Bundesgerichts offengehalten werden kann. Noch völlig offen ist der Rückbau der Strasse. Hierzu laufen Gespräche und Verhandlungen, da eine befestigte Strasse einfacher im Unterhalt ist. In Zukunft wird die Gemeinde wieder die Strasse unterhalten müssen.

Ein Stimmbürger weist darauf hin, dass abgemacht wurde, dass die Naturstrasse zurückgebaut werden muss. Ihm wird geantwortet, dass es verschiedene Nutzungsansprüche gibt und eine befestigte Strasse wesentlich besser wäre als eine Naturstrasse.

Gemeindevorstand Bever

Die Präsidentin Der Gemeindeverwalter

